

Die mittelalterliche Diözesangrenze zwischen Hildesheim und Minden im Gebiet der Stadt Hannover

Die Stadt Hannover gehört im Rahmen der heutigen katholischen Kirchenorganisation vollständig zum Bistum Hildesheim. Im Mittelalter jedoch verlief mitten durch das Gebiet der heutigen niedersächsischen Landeshauptstadt die Grenze zwischen den Diözesen Minden und Hildesheim. Das mittelalterliche Hannover lag hart an der Grenze auf minden'schem Gebiet, also an der östlichen Peripherie dieses westfälischen Bistums, das sich bis weit in die Lüneburger Heide hinein erstreckte. Die Grenze zwischen den beiden Diözesen bildete südlich der Stadt Hannover die Leine. Unmittelbar vor Erreichen der heutigen Altstadt verließ der Grenzverlauf den Fluss und bog nach Osten ab. Hier stieß er auf die Eilenriede und führte am nordwestlichen Rand dieses damals schon städtischen Waldgebiets entlang bis zum Erreichen der Wietze, um dann dieser nach Norden zu folgen.

Nicht nur die drei stadthannoverschen Pfarrkirchen St. Georgii und Jacobi (= Marktkirche), St. Ägidien und St. Crucis (= Kreuzkirche) gehörten zum Bistum Minden, sondern auch die zum Kirchspiel der Kreuzkirche gehörenden Dörfer List und Vahrenwald, deren östliche Grenzen zugleich die Diözesangrenze markierten. Die daran angrenzenden Kirchengemeinden Kirchrode und Bothfeld gehörten schon zum Bistum Hildesheim.

So kommt es, dass besondere kirchliche Rechtsakte wie die Weihe von Altären, die Genehmigung von geistlichen Stiftungen usw. in der Altstadt Hannover nicht von den Bischöfen von Hildesheim, sondern von den Bischöfen von Minden oder ihren Weihbischöfen vorgenommen wurden. Deshalb bestätigte am 1. Mai 1476 Bischof Heinrich von Minden als zuständiger Diözesanbischof die Stiftung einer Vikarie zu Ehren der Heiligen Jacobus, Georg usw. auf dem neuen Saal im (heutigen alten) Rathaus in Hannover. Gestiftet hatte dieses Benefizium am 23. April 1476 der Hildesheimer Domherr Arnold von Heyse. Die entsprechende Kapelle befand sich im oberen Geschoss des 1454/55 errichteten, dem Marktplatz zugewandten neuen Hauptflügels des Rathauses.

Mit der Einführung des lutherischen Glaubens in Hannover in den 1530er-Jahren ging nicht nur die Kapelle auf dem Rathaus ein; etwa gleichzeitig trat auch der amtierende Bischof von Minden zum Protestantismus über, sodass in den Stürmen der Reformation die Diözese Minden unterging. Erst 300 Jahre später wurde durch die päpstliche Zirkumskriptionsbulle »Impensa Romanorum Pontificum« die Stadt Hannover wieder einem Bistum der römisch-katholischen Kirche zugewiesen.

